

Workshop: Abenteuer Neue Musik - Saed Haddad

Silke Egeler-Wittmann

Arbeitsblatt Arabische Musik – Einführung

Dieses Arbeitsblatt möchte eine sehr knappe Einführung in die im Zusammenhang des Workshops wichtigsten Phänomene traditioneller arabischer Musik geben. Wohl wissend, dass hiermit eine Vereinfachung und Reduzierung dieses äußerst komplexen und umfassenden Themengebietes einhergehen muss.

Quelle für diese Zusammenfassung: Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Band 9, Seite 124 - 188

Überlieferung:

- Arabische Melodien wurden nicht aufgeschrieben, sondern sind mündlich tradiert
- „Arabische Musiklehre und Musiktheorie erreichen bis zum 9./10. Jahrhundert einen Grad der Reflexion, der im lateinischen Mittelalter bis zum 14. Jh. nicht annähernd anzutreffen ist.“ Beim Vergleich von Begründungen, die mit Argumenten gefestigt sind (also beim Vergleich von Rationalitätskriterien) ist das arabische Schrifttum den lateinischen musikbezogenen Texten zu dieser Zeit deutlich überlegen. Damit relativiert sich auch die Auffassung, dass Schriftlichkeit etwas mit Rationalitätskriterien und Rationalitätsstandards zu tun hätte, es geht hier um eine andere, eine hoch entwickelte Form der Kommunikation in der mündlichen Tradierung.
- Man sollte sich kritisch darüber bewusst sein, dass mit dem Begriff arabische Musik, die Kunst eines geographisch sehr weit gefassten Kulturkreises bezeichnet, der das weite Gebiet von Afghanistan, Persien, den Vorderen Orient, die Türkei bis nach Nordafrika umfasst. Selbst das mittelalterlich-maurische Spanien (Hof von Cordóba) ist hier mit einbezogen. Man kann sich vorstellen, welche vielfältigen und individuellen Ausprägungen, Stile und Strömungen hier vorliegen, die nur schwer mit einer allgemeinen Darstellung, wie sie hier versucht wird, zu erfassen ist.

Tonsysteme (*maqām*)

- Arabische Musik ist linear, der Schwerpunkt liegt auf der Melodie und ihrer fortgesetzten individuellen Variierung
- Tatsache ist, dass keines der Notations-Systeme imstande ist, die in praxi existierenden, oral überlieferten arabischen Mikrintervalle adäquat zu erfassen. Um die Aufzeichnung der Vierteltöne zu ermöglichen, wird das 5-Linien-System und spezielle europäische Zeichen verwendet (Kreuz, Be mit kleinen Zusätzen und Veränderungen)
- Charakteristisch sind $3/4$ tel und $5/4$ tel Tonabstände, die man aus westlicher Sicht als typisch arabisch klingend empfindet. Tonschritte unter Halbtongröße kommen nur als Gleittöne und Färbung der Intonation vor.
- *maqām*: Tetrachorde, die als melodische Gestalttypen, Melodiemodelle dienen. Gruppen zueinander passender Skalentöne, die einer konkreten Melodie und der über sie erfolgenden Improvisation zugrunde liegen
- *maqām* (Mehrzahl: *maqāmāt*) übersetzt: Ort, Stelle, Stätte (Pendent zum indischen *raga*)
- Merkmale der *maqāmāt*:
 1. Ihre jeweilige intervallische Struktur
 2. ihr Ambitus
 3. ihre Aufteilung in Tetrachorde
 4. die Hierarchie unter den Skalentönen
 5. die grundlegenden Melodiewendungen (Tongruppen)
 6. der Ausgangston (*mabda'*) der Melodie
 7. die sekundären Haltetöne im Verlauf der melodischen Improvisation
 8. die Finalis (*qarār*)
- Die *maqām*-Kerntöne, welche im Laufe der Improvisation immer wieder angespielt werden bilden eine Art Achse. Die Kunstfertigkeit des Interpreten in der Ausgestaltung und Verzierung der Melodielinien ist entscheidend für die Improvisation.
- die Improvisation kann Stunden dauern und ist weder durch ein gleichbleibendes Metrum noch durch taktmäßig festgelegte Patterns bestimmt.

Die metrisch-rhythmische Ausgestaltung der freien Melodiezüge liegt im Ermessen des Spielers.

- Ein maqām besitzt seinen eigenen spezifischen Affekt: Der Gehühlsinhalt wird durch die Struktur spezifischer Melodiewendungen und die intervallische Struktur hervorgerufen. Je nachdem, welche Tongruppe ein Musiker beim Improvisieren besonders herausstellt, kann so auf der Basis desselben maqām mehr als eine Gefühlslage zum Ausdruck gebracht werden. Das Erkennen der affektischen Qualität eines maqām bedarf der entsprechenden Vertrautheit mit der arabischen Musik.
- Im Vergleich zu den westlichen Tonsystemen liegt hier eine schier unerschöpfliche Fülle vor. Beispiel: Beim Kairoer Musikkongress zu arabischer Musik von 1932 wurden allein für den Bereich Irak, Syrien und Ägypten als gebräuchlichste 119 verschiedene maqamat aufgelistet!

Siehe auch die sehr empfehlenswerte hoch informative Seite www.maqamworld.com